

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

72 (22.6.1893)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts bei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingepalten Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

### Wählt für den Frieden!

Alle Welt klagt über schlechten Geschäftsgang. Nicht wir allein leiden an Stockung des Warenabsatzes, den anderen großen Kulturstaaten geht es ebenso und zum Teil noch weniger gut, weil wir es mit einer Welthandelsstockung zu thun haben.

Seit Beginn des Jahres hatte sich allmählich ein Aufschwung der Geschäfte zu regen begonnen. Damit war es sofort wieder vorbei, als der vorige Reichstag die notwendige Verstärkung des Heeres abgelehnt hatte. Fällt die Stichwahl schlecht aus, so werden unsere Feinde an der Seine von Neuem jubeln wie am Tage nach der Reichstagsauflösung und ein neuer Druck wird sich auf alle Geschäfte legen, weil dann die Zukunft noch innen und außen erst recht unsicher erscheint und deshalb Niemand Geld in neue Unternehmungen stecken wird. Wird dagegen die Militärvorlage angenommen, so kehren auch das Vertrauen, der Unternehmungsgeist und besserer Verdienst wieder.

Die Gegner der Vorlage behaupten, Niemand denke an Krieg. Dieselben Leute haben das auch im Jahre 1870 behauptet — und 2 Monate darauf hatten wir den Krieg!

Wer aber trägt die furchtbare Last eines Krieges? Schon vom ersten Mobilmachungstage an trägt ihn der Landmann, der Gewerbetreibende, der Geschäftsmann, der Arbeiter. — Allen wird der Verdienst entzogen! Die Militärvorlage will aber nicht nur den Krieg verhindern, sondern sie will, wenn er trotzdem losbricht, verhindern, daß er im eigenen Lande geführt wird.

Das kann aber nicht verhindert werden, wenn wir unser Heer nicht so verstärken, wie es die Militär-Vorlage will. Das behaupten unsere kriegserprobten Generale, das behaupten auch die Reichstagsabgeordneten, welche früher Offiziere waren, wie der ehemalige Major Hünze vom Freisinn und der Major v. Huene vom Centrum.

Wer weiß aber das Alles besser? Es sind das lauter Leute, die den Krieg gar nicht kennen, meistens gar nicht einmal Soldat gewesen sind! Es ist gerade, als ob der Landmann von einem Barbier sich sagen lassen wollte, wie er seinen Acker bestellen, oder der Bierbrauer vom Schuster, wie er sein Bier brauen müßte! Richter hat ausgerechnet und die Sozialdemokraten machen es ihm gelehrt nach, daß seit 1871 12 Milliarden Mark für das deutsche Heer ausgegeben worden sind. Die notwendige Gegenrechnung jedoch, die in der Erhaltung des Friedens, in dem Schutz aller Erwerbsthätigkeit vor Kriegsgefahr, in der vom Heere an Millionen von Menschen geleisteten Kulturarbeit gegeben ist, die wird den Wählern gewöhnlich ganz unterschlagen. Diese 12 Milliarden sind aber gänzlich verschwendet ge-

wesen und ebenso viel Milliarden mindestens kostet es uns auf einem Brett, wenn uns einmal der Krieg ins Land kommen sollte und das Heer nicht stark genug ist, unsere Grenzen zu schützen.

Wird die Militärvorlage abgelehnt, so bleibt die dreijährige Dienstzeit bestehen. Bestehen bleibt auch die schwere unbillige Härte, daß im Kriegsfall jüngere kräftige Leute zu Hause bleiben und dafür Familienväter vor den Feind in die Feldschlacht müssen. Wird die Militärreform durchgeführt, so können über eine halbe Million Landwehrleute, die nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge sofort marschieren müßten und mit deren Tod oder Siechtum jedes Mal ein ganzer Hausstand ruiniert wird, daheim bleiben oder nur im Befehlsdienst verwendet werden.

Wer am Stichwahltag einen Richter'schen Volksparteiler, einen Sozialdemokraten oder einen Centrumsdemokraten wählt, der stimmt der Wirkung nach gegen den Frieden, gegen die wirtschaftliche Besserung, gegen die 2-jährige Dienstzeit und gegen die Schonung unserer Familienväter im Kriege.

Wählt darum nicht den Gegner, sondern den Anhänger der Militär-Vorlage! Wählt

Herrn Grafen Wilhelm Douglas!

### Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Geheimen Rat Karl Freiherrn von Red im Ministerium Höchsthohes Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten zum Vorsitzenden Rat und den Oberamtmann Dr. Adolf Kühn in Achern zum Kollegialmitgliede in dem gedachten Ministerium mit dem Titel Legationsrat und dem Range eines Ministerialrats zu ernennen.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Abreise Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und der beiden Prinzen erfolgt heute Abend halb 8 Uhr. Vorher fand die Verabschiedung des gesamten Hofstaates statt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog begleiteten die Kronprinzessin zum Hauptbahnhof, wo Höchsthohes bewegten Abschied nahmen.

— 19. Juni. Der konservative Landesauschuß empfiehlt für die Stichwahlen Stimmabgabe für die nationalliberalen Kandidaten.

— 20. Juni. Der landständische Ausschuß trat heute zusammen. Derselbe konnte höchst günstige Mitteilungen über den Finanzabschluß 1892 seitens des Ministers Dr. Buchenberger entgegennehmen.

Mannheim, 20. Juni. Das Centrum proklamiert für die hiesige Stichwahl Wahlenthaltung. Die Parole der Linkliberalen steht noch aus.

Strasbourg, 19. Juni. Wegen der herrschenden Futternot hat das Ministerium der Staatsdepositenverwaltung angewiesen, den öffentlichen Vorschußklassen Betriebsmittel gegen 2% zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 18. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fordert in einem anscheinend offiziellen Leitartikel auf, bei den Stichwahlen zunächst für die Kandidaten einzutreten, welche die Militärvorlage annehmen, in zweiter Linie aber Alles aufzubieten, um die Sozialdemokratie zu schwächen.

— 18. Juni. 396 Wahlergebnisse von im Ganzen 397 sind bekannt; davon 223 endgültig; 183 Stichwahlen; den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertrat bisher ein Welfe. Gewählt sind 50 Konservative, 1 vom Bund der Landwirte, 9 Reichspartei, 18 Nat. Liberale, 91 Centrum, 24 Soz. Demokraten, 3 freis. Vereinig., keiner von der freis. Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten, kein Welfe, 1 Däne, 6 Elsässer, 4 südd. Volkspartei, 1 Wilder. An den Stichwahlen sind beteiligt 59 Konservative, 9 vom Bund der Landwirte, 10 Reichspartei, 73 Nat. Liberale, 32 Centrum, 84 Soz. Demokraten, 14 freis. Vereinigung, 37 freis. Volkspartei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welfen, kein Däne, 1 Elsässer, 10 südd. Volkspartei, 1 Wilder.

— Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Freisinnige Zeitung (Eugen Richters), deren Feldherrngeschick für uns Freisinnige so vernichtende Erfolge gezeitigt hat, hält schon jetzt den Zeitpunkt für gekommen, die Hände in Unschuld zu waschen. Gegenüber unserer Ueberzeugung, daß nur eine geschlossene Phalanx aller Freisinnigen im Stande gewesen wäre, den riesenhaften Verlusten vorzubeugen, die die Partei erlitten, hat die Freisinnige Zeitung die Stirn, die Behauptung aufzustellen, daß, „ohne die von ihr betriebene Scheidung die Verluste auf beiden Seiten noch erheblich größer gewesen sein würden.“ Und das sagt dieses Blatt in einem Augenblick, wo auch kein einziges Mitglied der Freisinnigen Volkspartei im ersten Wahlgang ein Mandat zu erringen vermocht hat! In der That, vor dieser Kühnheit steht Einem der Verstand still. Denn wie hätte der Verlust noch größer sein können, als wenn Keiner gewählt wurde?

— Der „Kreuz.“ wird aus Rom geschrieben, es sei sicher, daß der Vatikan der Militärvorlage freundlich gegenüberstehe, obwohl man sich jeder amtlichen Einwirkung auf das Centrum enthalte.

Kiel, 19. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr an Bord der Rennyacht Meteor in See gegangen.

Breslau, 18. Juni. Die Polizei wollte gestern Abend aus geringfügigem Anlaß einen Ruhestörer in der Mathiasstraße verhaften. Ein Fleischermeister leistete der Polizei-hierbei Hilfe. Eine Anzahl Burschen stürmten daher den Fleischerladen, warfen mit Steinen und schossen auf die Polizei. Letztere ging mit blanker Waffe vor, verhaftete 23 des bis auf 1000 Menschen angewachsenen Haufens. Militär sprengte den Haufen.

Friedrichsruh, 19. Juni. An der gestrigen Fahrt der Mecklenburger zum Fürsten Bismarck beteiligten sich 4000 Personen. Ansprachen an den Fürsten hielten Stichter-Bismarck, Hillmann-Guestrow, Grospitz-Hamburg, letzterer in plattdeutscher Sprache. Bismarck antwortete



in einer halbstündigen Rede, worin er sich gegen den Partikularismus und die Fraktionspolitik aussprach; er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Mecklenburg.

— Ueber den explosiven Charakter der Franzosen sprach sich der Militärchriftsteller Oberst v. Lettow-Vorbeck in einer Wählerversammlung zu Rastatt also aus: Während der sechs Jahre, welche ich dem Generalstabe angehört habe, gehörte es zu meiner besonderen Aufgabe, mich über die beiden hier in Frage kommenden Nachbarländer zu orientieren, und zwar nicht bloß über die Armeen, sondern auch über die Stimmung und den Charakter ihrer Bevölkerung. Da kann ich nicht anders sagen, als daß ich die Franzosen für eine explosive Nation halte, ein Funken genügt wie in einem Faße Pulver, um eine Explosion hervorzurufen. Als Lehrer der Kriegsgeschichte habe ich mich auch mit dem Ausbruch des Krieges 1870/71 beschäftigt, und da kann ich bloß bestätigen, daß der Konflikt französischerseits ganz willkürlich vom Jaune gebrochen worden ist. Von unserer Seite hat man auf einen Bruch so wenig gerechnet, daß in den entscheidenden Tagen alle Offiziere des Großen Generalstabes fern von Berlin waren. Sollte, meine Herren, die Militärvorlage nochmals abgelehnt werden, so sehe ich darin geradezu eine Gefährdung des Friedens. Die Franzosen werden dann allgemein glauben, daß sie ihren ausgesprochenen Zweck erreicht haben, uns tot zu rüsten, wie man sich ausdrückt. In Frankreich, wo man mit einem lobenswerten Patriotismus jeder Forderung der Militärverwaltung, ungeachtet der infolge des Krieges angehäuften Schuldenlast, anstandslos zustimmt, kann man sich gar nicht vorstellen, daß man bei uns die Forderung der Heeresvermehrung ablehnt, ohne wirklich in der Leistungsfähigkeit erschöpft zu sein. Das Selbstgefühl der Franzosen muß hierdurch ganz enorm gesteigert werden, und die Gefahr wächst, daß es wiederum eines Funken bedürfte um das Kriegsfeuer losbrechen zu lassen.

### Ausland.

**Bern, 20. Juni.** Die einheimischen Arbeiter versuchten bei den gestrigen Arbeiterunruhen die italienischen Arbeiter mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben, wobei 5 Italiener verwundet und 13 Personen verhaftet wurden. Abends sammelte sich vor dem Haftlokale eine große Menge an, richtete gegen dasselbe einen lebhaften Steinhagel und versuchte die Thüre zu erbrechen. Die Polizei, welche wiederholt Auffälle machte, wurde von Steinwürfen empfangen. Hieraus hieb die Polizei ein und verwundete zahlreiche Ruhestörer.

— **21. Juni.** Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen einheimischen und italienischen Arbeitern wurden etwa 50 Personen verhaftet und gegen 100 verwundet, darunter mehrere schwer. Aus Luzern war Militär requiriert, welches noch in der Nacht eintraf.

**Budapest, 19. Juni.** Eine Versammlung von etwa 6000 sozialistischen Arbeitern sprach sich für die Zivilehe, Trennung der Kirche vom Staate und Verstaatlichung der Schule aus und nahm einen Antrag an, der gegen die Vorkommnisse in Fünfkirchen protestiert.

**Prag, 19. Juni.** Infolge einer verbotenen Arbeiterversammlung fanden wiederholte Zusammenrottungen statt, welche die Polizei zerstreuen mußte. Die Polizei wurde dabei überall mit Steinwürfen empfangen; 18 Polizisten und zwei Sozialisten wurden verwundet. Der sozialdemokratische Redakteur Lorinz und der sozialdemokratische Agitator Spurny sind verhaftet. In Brünn gab es anlässlich des Verbotes einer Volksversammlung einen Zusammenstoß zwischen der Volksmenge und der Polizei; die letztere machte von ihrer Waffe Gebrauch. Mehrere Wachtleute wurden verletzt. Die herbeigerufene Kavallerie wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen und mußte die Menge mit Waffengewalt versprengen. Zahlreiche Verletzungen, 55 Verhaftungen, darunter 4 von Arbeiterinnen.

**Brünn, 20. Juni.** Gestern Abend fanden hier erneute Ansammlungen von mehreren tausend Arbeitern statt. Eine Kavallerieabteilung, welche die Straße säubern wollte, wurde mit Steinen beworfen und mußte mit blanker Waffe eingreifen. Erst gegen zehn Uhr Abends wurde die Ruhe wieder hergestellt.

**Paris, 19. Juni.** Graf d'Haussonville hielt bei dem gestrigen Bankett eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Panama-Verderbnis-

und die Panama-Projektromdie das Wahlprogramm der extremsten Monarchisten entwickelte.

**Brüssel, 20. Juni.** Die gesamte Presse fordert gesetzliche Maßregeln gegen die Spielwut, besonders bei den Wettrennen, weil letztere in jüngster Zeit vielfach Selbstmorde verursachen.

**Madrid, 17. Juni.** Wegen neuer Steuern schlossen zahlreiche Industrielle in Saragossa und Barcelona ihre Fabriken. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos, es werden Ausschreitungen befürchtet.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 21. Juni.** Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. Juni 1893 ist der Baukandidat Herr Friedrich Kappel von hier nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

\* **Sinsheim, 21. Juni.** Nachdem während der letzten Tage des kalten Frühjahrs eine geradezu hundstägige Glühitze geherrscht, trat heute, mit Sommeranfang, ein sehr erheblicher Temperaturrückgang ein. Am Montag Mittag zeigte das Thermometer 24—26 Grade Reaumur im Schatten, während wir heute Vormittags 10 Uhr kaum 14 Grade haben. Der Himmel ist seit gestern bedeckt und heute in der Frühe strömte ein erfrischender Regen auf die total ausgebrannte Erde hernieder. Hoffentlich bleibt es bei dieser nur kurz anhaltenden Befeuchtung nicht, es ist vielmehr ein anhaltender und gründlich durchweichender Regen unbedingt notwendig; der Futterkalamität würde dadurch jedenfalls erheblich gesteuert. Trotz der anhaltenden Trockenheit stehen bei uns, wo die Bodenbeschaffenheit durchweg eine schwerere ist, die Galmserträge meistens schön und dicht und der Spelz befindet sich gegenwärtig in bester Blüteentwicklung, so daß wir gegenüber andern Gegenden, namentlich der mehr sandigen Pfalz, noch recht zufrieden sein können. Seit einigen Tagen wurde ziemlich viel Heu in vorzüglich gewittertem Zustand eingetban, wenngleich natürlich das Mengeergebnis noch hinter den Erwartungen zurückbleibt. Wie wir hören, haben sich bereits Käufer eingestellt, welche für den Zentner Heu schlantweg 6 Mark bieten. Es darf daher nicht wunder nehmen, wenn die bevorstehenden Heugrasversteigerungen eine noch kaum dagewesene Zahl auswärtiger Käufer hierher locken.

× **Kirchardt, 20. Juni.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde im Gasthaus zum „Schwanen“ hier ein raffinierter Diebstahl ausgeführt. Der betr. Dieb nahm seinen Weg über ein Vordach, drang zum Fenster ein und staltete dem Schlafzimmer des Wirtes seinen Besuch ab. Um zu seinem Zwecke zu gelangen, mußte er an den Bettstätten vorüber und aus den Hosen des Wirtes, die vor dem Bett auf einem Stuhle lagen, erst den Schlüssel zu der verschlossenen Schublade sich verschaffen. Mit letzterem öffnete er und nahm die Schublade samt etwa 180 Mk. und darinliegenden Papieren an sich. Es scheint, daß der Dieb mit den Verlichkeiten genau bekannt war und wird es hoffentlich unserer Polizei gelingen, denselben ausfindig zu machen.

— **Heidelberg, 19. Juni.** In dem gestrigen Vormittagsgottesdienst in der Heiliggeistkirche wurde der „Heidelb. Btg.“ zufolge der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog auf sechs Jahre zum Stadtpfarrer dahier ernannte Herr Pfarrer Adolf Schmittthener, dessen Ernennung bekanntlich durch die einstimmig von der hiesigen evangelischen Kirchengemeindeversammlung vorgenommene Wahl zu einer endgültigen erklärt worden ist, durch Herrn Dekan Ruchhaber von Mannheim in feierlicher Weise in sein hiesiges Amt eingeführt. Herr Dekan Ruchhaber hielt auf Grund des Bibelwortes: „Ihr Gott soll ihr König sein“ eine Ansprache, zu deren Schluß er die landesherrliche Ernennungsurkunde verlas, die er Herrn Schmittthener überreichte. Der neue Geistliche hielt darauf die Predigt; als Text lagen derselben die Worte im 5. Vers des 4. Kapitels im 2. Korintherbrief zu Grunde. Der Kirchenchor erhöhte die Feier durch den schönen Vortrag von zwei Chorälen.

— In **Neckarelz** fiel ein mit Anstreichen der dortigen Eisenbahnbrücke beschäftigter 19jähriger Arbeiter etwa 20 Meter hoch herab und wurde mit zerschmettertem Schädel tot aufgehoben.

— In der Nacht zum Samstag wollte, zufolge „Heidelb. Btg.“, in **Schlierbach** sich ein Liebespaar den Tod geben; der junge Mann feuerte auf seine Geliebte zwei Revolverkugeln in die linke

Kopfsseite ab, worauf er einen Schuß gegen sich selbst richtete. Da aber die Schüsse nicht tödlich waren, wollten sich Beide durch Erhängen das Leben nehmen, wurden jedoch daran gehindert und in ihre Wohnung und von da in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

— Am Samstag erschoss aus Rücksicht der in **Kirchheim** wohnhafte 19jährige Cigarrenmacher Bendel Vogelbacher aus Reimen die im gleichen Geschäft thätig gewesene 23 Jahre alte Anna Kettenmann von dort. Dieselbe war zwar nicht sofort tot, erlag aber in der Nacht zum Montag ihren schweren Verletzungen. Der Thäter befindet sich in Haft.

— Bei den Wahlen in **Baden** wurden gegen die Militärvorlage 135 110 Stimmen abgegeben, für dieselbe 124 759; in **Württemberg** für die Militärvorlage 97 341, dagegen 205 711 Stimmen.

— Sonntag Mittag fand in **Vahr** die feierliche Enthüllung des im östlichen Teil des Stadtparkes errichteten Bismarckdenkmals statt.

— **Vom Kaiserstuhl.** Das langanhaltende warme, trockene Wetter war für unsere ganz großartig daselbst liegenden Berge sehr zuträglich. Die Herbstausflüchte sind besser, als sie seit Jahren je waren und ist sicher anzunehmen, daß der Jahrgang 1885 noch übertroffen wird.

— Auch in der Gegend von **Rehl** hat am Freitag der Blitz an verschiedenen Orten eingeschlagen (in Marlen viermal ohne zu zünden); dagegen wurde in Sand das Wohnhaus des Gg. Moser durch den Blitz eingestürzt, wobei auch 3 Schweine umkamen. Ein auf diese Weise in **Sundheim** ausgebrochener Brand konnte noch rechtzeitig gelöscht werden.

— Das seit vorletzten Sonntag vermist gewesene 8 Jahre alte Töchterchen des Straßensmeisters **W. Belich** in **Reichenau** wurde am vorigen Samstag vollständig entkleidet als Leiche aufgefunden. Die gerichtsarztliche Untersuchung stellte Lustmord fest; leider soll nach dem bestialischen Mörder noch nicht die geringste Spur führen.

— Auch in **Wahlungen** (Am Emmendingen) wurde durch einen rohen Gewaltakt ein junges Leben vernichtet. Zwei junge Burken gerieten nämlich mit einander in Streit, wobei der eine das Messer zog und seinem Gegner einen Stich versetzte, so daß der Tod sofort eintrat.

— Das Schwurgericht zu **Amberg** verurteilte in zweitägiger Verhandlung den Raubmörder **Guttenberger**, welcher seiner Zeit die grauenhafte Bluttat an der Familie des Lehrers **Brummer** in **Dietskirchen** verübte, zweimal zum Tode. Vor der Urteilsverkündung gestand **Guttenberger** endlich offen seine alleinige Thäterschaft ein.

— Ein seltenes Jagdglück hatte cand. med. **Josef Hartl** in **Abbach** (Bayern), der einen völlig weißen Hasen heuriger Brut — **Albino** — mit roten Augensternen, weißem Schnabel, weißen Ständern und Klauen erlegte. Auf dem ganzen Körper des Tieres befindet sich nicht ein dunkler Fleck.

— Zu den schönsten Tieren des neuen Reichstags werden die Herren **Ahlwardt** und **Dr. Sigl** zählen, welche, wenn auch nicht zur Hebung des Ansehens, so doch zur Förderung der „Gemütlichkeit“ des Reichstages nach besten Kräften beitragen werden. **Ahlwardt** drang schon im ersten Wahlgang in **Arnsvalde** durch, soll aber das Mandat abgelehnt haben, da er auf einen Stichwahltag in **Neustettin** rechnet; d. h. **Ahlwardt** will der Welt zeigen, eine wie viel begehrte Persönlichkeit er „trotz alledem“ immer noch ist.

— **Porstblüten aus der Wahlzeit.** Nach bekannter Melodie verübt das Sigl-Organ folgende Verse:

Bin i jängst verwichen  
Bin zum Pfarrer g'schlichen:  
Darf i an Sigl wähl'n?  
Darf i an Sigl wähl'n?  
Unterste' di net, bei deiner Seel!  
Wennst den Sigl wählst, so kommt in d' Höll'!

Wußt' nichts anzufangen,  
Bin zum Hergott g'gangen:  
Darf i an Sigl wähl'n?  
Darf i an Sigl wähl'n?

„No ja freilich, sagt er, wähl nur zua!  
Schwarze hab'n mer eh im Reichstag g'ua!“

— Großes Aufsehen erregt in **Dresden** die Verhaftung der Gattin eines hochangesehenen Bürgers, der verschiedene Ehrenämter bekleidet. Die Frau hat seit längerer Zeit in einem Geschäft, das sich im Hause ihres Mannes befindet, fortgesetzt Diebstähle verübt. Sie drang während



der Nacht in das Geschäftslokal mittels eines Nachschlüssels, den sie sich eigens zu diesem Zwecke hatte anfertigen lassen, ein, öffnete daselbst gleichfalls mittels Nachschlüssels die Ladenkassette, plünderte diese tüchtig und verschloß dann Alles sorgfältig wieder. Man wundert sich besonders, was die Diebin mit dem Gelde angefangen hat. Der Ehemann, der keine Ahnung von dem Thun seiner Frau gehabt hat, wird allgemein bedauert.

Durch die Bohrung eines artesischen Brunnens in Schneidmühl senkte sich der Boden. Die Gefahr nimmt fortwährend zu. Die Senkung des gesammten anliegenden Stadttheiles gewinnt an Ausdehnung. Der Stadtteil ist höchst gefährdet. Die Räumung der Häuser bis zum Wilhelmplatz ist polizeilich angeordnet. — Nach einem neueren Bericht sind am Montag und Dienstag wiederum Häuserteile eingestürzt. Die Gesamtsenkung beträgt 80 Centim. Das Pflaster zeigt weite Erdspalten, das Trottoir ist aufgerissen und mit Mauersteinen bedeckt. Mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe, andere werden niedergedrückt. Ein Kommando des Eisenbahregiments traf heute Nacht ein. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. — Ferner wird aus Berlin, 20. Juni, gemeldet: Die Erbsenkungen in Schneidmühl nehmen einen bedrohlichen Umfang an. 300 Häuser mußten bereits verlassen werden. Gestern reisten Ministerialräte und eine Abteilung des Eisenbahregiments dorthin ab.

Der langjährige Zeichner des Kladderadatsch, Wilhelm Scholz in Berlin, ist gestern Morgen gestorben.

Wie aus Athen, 17. Juni berichtet wird, flog beim Piräus ein staatliches Pulvermagazin in die Luft. Viele Menschen wurden getötet, der Schaden ist sehr bedeutend.

### Katzenplage zur Finderung der Futternot.

(Von Georg Karl Zimmer, Chem. Fabrik in Mannheim.)

Es wäre verfehlt, wenn der Landwirt in stummer Ergebenheit die gegenwärtige Futternot, welche besonders in Süddeutschland eingetreten ist, hinnehmen würde, ohne die Mittel und Wege zu betreten, welche es ihm ermöglichen, den durch die Frühjahrsstrodung verursachten Ausfall von Futter noch nahezu auszugleichen.

Verminderung des Viehstandes bedeutet doch in den meisten Fällen großen Schaden, denn wenn eine gute Milchkuh zum halben Preise verkauft und später zu doppeltem Preise wieder eingekauft werden soll, so ist die verlorene Summe doch weit größer, als wenn der Landwirt selbst zu Stroh und etwas Wiesenheu Erdnuß- oder Deltuchen und billigen Mais für einige Monate ankauft. Natürlich wird jetzt die Aufgabe sein, das Stroh durch Waldstreu, Laub, Torf oder im Voraus den Sommer über trocken eingefahrene Erde zu ersetzen. Die bisherige Strohverwendung als Stallstreu wird zum großen Teile vermindert und für einige Zeit Ersatz in den nachstehend angeführten Stoffen gesucht werden müssen.

Aber mit allen Mitteln und mit aller Energie kann noch Außergewöhnliches geleistet werden. Die Getreideernten können ziemlich früh geschehen und es muß vorgelegt werden, daß der nötige schnell wirkende chemische Dünger sowie das Saatgut zur Hand ist, um schnell vor'm Umbrechen der Stopfpeln zu düngen und damit noch große Quantitäten

schnellwüchsiger Futtergewächse bis zum Eintritte des Frostes zu gewinnen. Dieselben werden größtenteils zur Grünfütterung und teilweise zum Einmieten für Winterfütterung dienen.

Es hätte natürlich keinen Zweck, dann einzulassen, wenn man sicher annehmen könnte, daß die Trockenheit auch noch weiter fort dauern und der Boden staubtrocken verbleiben würde; dies ist aber nicht vor auszusehen und die zu verwendenden leicht löslichen und schnell wirkenden Dünger bewirken auch mit verhältnismäßig weniger Feuchtigkeit ein großes und schnelles Wachstum der Pflanzen.

Folgende von verschiedenen hervorragenden Praktikern empfohlene Saaten mit entsprechendem Düngemittel führen zum erwünschten Ziele: — Die nötige Düngermenge geben wir für  $\frac{1}{4}$  Hektar in 1 Centner à 100 Pfd. an, ebenso da, wo es nötig erscheint die Saatmenge in Pfunden pro  $\frac{1}{4}$  Hektar.

1) Die Wiesen mäht man frühzeitiger als sonst, düngt sie alsbald mit

$1\frac{1}{2}$  — 2 Ctr. Superphosphat und

$\frac{1}{2}$  —  $\frac{3}{4}$  Ctr. Chilisalpeter; oder

3 Ctr. Kalisalpetersuperphosphat,

notfalls auch mit 2 Ctr. Superphosphat allein. Man erreicht dann im August noch ein ausgezeichnetes Heu. Die außerordentliche schnelle Wirkung des Chilisalpeters im feuchten Boden oder nach einem Regen auf Wiesen, welche durch Zusatz von Superphosphat und Kalisalzen oder durch Kalisalpetersuperphosphat mit 4 Prozent Stickstoff, 6 Prozent Kali und 8 Prozent Phosphorsäure noch bedeutend erhöht wird, bringt sicher noch bei sofortiger Düngung in 6 — 8 Wochen eine sehr große zweite Heuernte.

2) Die vorhandenen Ackerfelder, mit 2 — 3 Ctr. Kalisuperphosphat notfalls mit Superphosphat auch auf handhohen Klee und Luzerne nachgedüngt, werden den ersten Ausfall an Heu in 6 Wochen wieder ersetzen. (Schluß folgt.)

### Garantiert waschächte Sommerstoffe

à 75 Pfg. bis Mk. 2.65 p. Mtr.

in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins und besten Qualitäten.

Buxkin, Kammgarne u. Cheviots à Mk. 1.75 p. Mtr.

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl franco in's Haus.

Pfarrer, Lehrer, Beamte zc. empfehlen allerorten den vorzüglichen **Holländ. Tabak** bei **V. Vetter** in **Seesen a. Harz**. 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. fco.

### Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut.

**Vorzüglich** zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

**Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg. in Sinsheim in der Apotheke von F. Canzenbach, in Rappennau in der Apotheke zur Ludwig-Saline.

### Better-Ausflüsten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

22. Juni. Schön, warm, wolkig windig.  
23. Juni. Wolkig, warm, windig.  
24. Juni. Schön, warm, wandernde Wolken, schwül. Strichweise Gewitter.

### Marktberichte.

\* Sinsheim, 20. Juni. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 112 Stück Milch- und 30 Läufer Schweinen besahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 17 — 25 Mk., für Läufer Schweine 35 — 45 Mark.

Mannheim, 19. Juni. (Produktenbörse. Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark). Weizen, pfälzer 18.25 bis — Norddeutscher 17.75 bis 18.—, Kalifornier — bis —, Azima 19.— bis 20.—, Gerste 18.50 bis 19.—, Taganrog 18.75 bis 19.—, Amerik. Winter 17.75 bis 18.—, rumänisch 17.— bis 17.75 Kanfas II 17.75 bis 18.—, Kernen 18.50 bis —, Roggen, pfälzer 16.25 bis 16.50, Norddeutscher 16.25, —, Getreide, hiesiger Gegend — bis —, pfälzer — bis —, Ungarische — bis —, bis Hafer, badischer 18.50 bis —, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Mais, amerik. mixed 13.— bis —, Donau 12.50 bis 12.75 Koblreps, deutscher 27.50.

### Abonnements-Erneuerung!

Mit Ende dieses Monats läuft das Abonnement auf den „Landboten“ für das zweite Quartal ab.

An unsere geehrten auswärtigen Leser und die neu eintretenden Abonnenten richten wir daher die freundliche Bitte, ihre Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate

### Juli, August und September

sofort bei der betrefsd. Postexpedition oder dem Briefträger, zutreffenden Falles bei unseren Agenten zu machen. Für Hier nehmen die Expedition und die Blattträger Bestellungen auf den „Landboten“ an.

Auch im kommenden Quartal werden wir uns angelegen sein lassen, das Neueste und Wissenswerteste im politischen und lokalen Gebiete unsern geehrten Lesern darzubieten; nicht minder auch werden wir dem Landwirte mit zeitgemäßen Unterweisungen und nützlichen Belehrungen an die Hand gehen. Wir befinden uns gerade jetzt in einer politisch und wirtschaftlich lebhaft bewegten Zeit, in der niemand versäumen sollte, seine Zeitung wiederzubestellen. Es ist ja nur ein kleines Opier — von nur wenigen Pfennigen wöchentlich — welches durch die gebotenen Annehmlichkeiten und wirtschaftlichen Vorteile in reichstem Maße aufgewogen wird.

Da nach den Reichstagswahlen wieder ein größerer Raum für das Feuilleton im Hauptblatte verfügbar sein wird, werden wir demnächst mit dem Abdruck einer sehr hübsch und spannend geschriebenen größeren Original-Erzählung, „Das Räthsel in Marmor“ von Gustav Höder, beginnen, sowie auch das

### „Illustrirte Sonntagsblatt“

wieder eine Fülle des Schönen und Interessanten in Wort und Bild bringen wird.

Als „amtliches Verkündigungsblatt“ für den Amtsbezirk Sinsheim — einschließlich der beiden Amtsgerichtsbezirke — enthält von sämtlichen im Bezirk gelesebenen Blättern nur der „Landbote“ alle amtlichen Verfügungen und Bekanntmachungen, und alle behördlichen Versteigerungen und Arbeitsvergebungen zc.; der „Landbote“ ist somit für jeden Bürger und Geschäftsmann geradezu unentbehrlich, und können wir denselben auch den Privat-Interenten als wirksamstes Publikationsorgan bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll!  
Redaktion und Expedition des „Landboten“.

### Dankfagung.

Für die allseitige herzliche Theilnahme aus nah und fern an dem so schweren Verluste unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester



Elisabetha Keller geb. Huber,

für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, für die trostreiche Leichenpredigt des Herrn Pfarrers Fuchs, für den schönen Grabgesang des hiesigen Gesangsvereins „Concordia“ und für die so vielen Blumenpenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Silsbach, den 20. Juni 1893.

Gerhard Keller,  
Gerhard Huber, Bürgermeister  
und Familie.

Neu!

### REBWEIN

Neu!

verwenden wir jetzt zur Fabrication von

### Kunstwein,

um als ältestes und größtes Geschäft dieser Branche immer das Beste zu bieten.

Auch liefern wir als **Neuheit** in diesem Jahre

**steuerfrei**

(die Steuer — 3 Mark pro 100 Liter — wird von der Rechnung abgezogen).

Best zu 22 Pfennig } per Liter

Roth zu 24 Pfennig } 3 monatliche Borgfrist.

Probefäßchen von 20 bis 22 Liter mit Faß werden unter Nachnahme von 8 Mark abgegeben.

Mayer-Mayer in Freiburg (Baden).



# Herr Reichstagskandidat Graf Douglas

wird

Mittwoch, den 21. Juni 1893, Abends 8 Uhr  
im Saale des Gasthauses zum „Löwen“ in Sinsheim den Wählern  
des XIII. Wahlkreises sein Programm entwickeln. Wir bitten um  
zahlreiches Erscheinen.

Sinsheim, den 19. Juni 1893.

Der Ausschuss des national-liberalen Vereins.

## Wähler

### des XIII. bad. Wahlkreises!

Samstag, den 24. Juni d. Js.

findet Stichwahl zwischen dem Kandidaten der konservativen Partei  
Grafen Douglas und demjenigen des Zentrums v. Menzingen  
statt. Gehen wir nun gemeinsam in dieser Stichwahl vor; denken  
wir an die Ehre und Sicherheit unseres geliebten Vater-  
landes und verhelfen wir nicht durch Wahlenthaltung einem Gegner  
der Militärvorlage zum Siege. Wählen wir als echte Vaterlands-  
freunde nach dem Grundsatz:

**Deutschland, Deutschland über Alles,  
über Alles in der Welt!**

So gebt denn am nächsten Samstag, den 24. d. M. Mann für  
Mann euere Stimmen dem

## Herrn Grafen Douglas!

Der Wahlausschuss der deutsch-sozialen  
antisemitischen Partei.

### Deutsch-Soziale antisemitische Partei!

An unsere Wähler! Wir danken Euch für Eure thatkräftige Unterstütz-  
ung im verflochtenen Wahlkampf. Wir können als junge Partei auf unseren Erfolg  
mit Stolz zurückblicken. In der Stichwahl ersuchen wir Euch voll und ganz für  
den Kandidaten der konservativen Partei

## Grafen W. Douglas in Gondelsheim

einzutreten, da derselbe für die Militärvorlage ist und unserm Programm am nächsten steht.

**Mit Gott für Kaiser und Reich!**

Der Wahlausschuss des 13. badischen  
Reichstagswahlkreises.

Bretten, 22. Juni 1893.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Größtes Lager in  
**Spazierstöcken**

bei **Hugo Seufert**  
(Marktplatz).

### Brillen & Zwickler

in Gold-, Silber-, Nickel-, Schildplatt-,  
Horn und Goldbronce-Fassungen,



Feldstecher,  
Stereoscopen,  
Loupen etc.,  
Wasserwagen,  
Thermometer  
u. Barometer,  
Alkoholmeter,

Kräometer und Saccharometer;  
Verzückte Thermometer mit Prüfungs-  
schein, Brauer-Thermometer u. Mano-  
meter,

**Reisszeuge**  
empfiehlt billigt

**Eduard Schick,**  
Uhrmacher,  
Sinsheim.



Alle Sorten

### Kochherde

in bester Qualität unter Garantie für  
guten Zug, empfiehlt billigt

**Albert Hoffmann.**

### Für Bierbrauer!

Bierbühlein sind vorrätig in der  
Buchdruckerei von G. Becker in Sins-  
heim.

### Ein Mitleser

für das 3. Quartal des „Schwäbischen  
Merkur“ wird gesucht. Von wem?  
sagt die Expedition ds. Bl.



**Zwei Eber,**  
norddeutsche Rasse, zur Zucht  
tauglich, verkauft  
Johann Kolb in Buzenhausen.

### Dankagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an Rheu-  
matismus, welcher immer schlimmer wurde  
und mir entsetzliche Schmerzen machte.  
Da Niemand zu helfen wußte, wandte ich  
mich an den homöopathischen Arzt Herrn  
Dr. med. Hoyer in Hannover. Dieser befreite  
mich in wenigen Wochen von den jahre-  
langen Schmerzen, wofür ich meinen Dank  
hierdurch öffentlich ausspreche. (gez.) Mar-  
gretha Lassen, Horsküll, Kr. Tondern.

### Fremden-Liste

**Gasthof zur „Post“ hier.**

Vom 9.—20. Juni.

Reißner, Kaufmann, Mannheim  
Renges, Kaufmann, Ludwigshafen  
Köhler, Anwalt, Mannheim  
König, Kaufmann, Mannheim  
Hianter, Kaufmann, Mannheim  
Köhler, Oberamtsrichter, Waldshut  
Göbler, Kaufmann, Heidelberg  
Rieger, Kaufmann, Miltenberg  
Rehr, Kaufmann, Mannheim  
Bucher, Kaufmann, Mannheim  
Hilger, Kaufmann, Mannheim  
Hermann, Kaufmann, Regensburg  
Büchner, Amtsverweiser, Ueberlingen  
Graf Douglas, Gondelsheim  
Gilbert, Karlsruhe  
Erzellenz Freifrau von Schönau mit Be-  
gleitung, Karlsruhe.

Hierzu eine Beilage.